

K1

einmütig beschlossen

Völkische Nationalisten gegen Rechts? Jusos Braunschweig sagen nein zu Frei.Wild!

2013 erhielt die Kontroverse um die Band Frei.Wild ihre größte mediale Aufmerksamkeit. Nachdem die Alpenband für den Musikpreis Echo nominiert wurde, protestierten viele ebenfalls nominierte MusikerInnen und Bands, wie unter anderem Kraftklub, MIA und Die Ärzte gegen eine Teilnahme Frei.Wilds an der Echo-Verleihung und trugen letztendlich mit dazu bei, dass diese wieder ausgeladen wurde. Ihr Vorwurf: Frei.Wild bediene sich einem plumpen Nationalismus und transportiere, wie reproduziere diesen durch ihre kommerziell sehr erfolgreichen Konzerte und CD-Verkäufe. Es folgte eine lange öffentliche Debatte ob die Band rechts und damit der Ausschluss gerechtfertigt sei. Grund für die Jusos Braunschweig sich als sozialistischer, feministischer und internationalistischer Richtungsverband Frei.Wild als exemplarisches Beispiel einer Verlagerung rechter Inhalte in eine massentaugliche Mitte, genauer zu untersuchen, um sich deutlich zu positionieren

Wer ist Frei.Wild?

Frei.Wild ist eine 2001 im italienischen Süd Tirol gegründete vierköpfige Rock-Band, die in ihren stets deutschen Texten Alltägliches wie Liebeskummer, Alkohol und persönliche Rückschläge besingen und dadurch eine immer größere Fangruppe erhielten, da sich so gut wie jedeR mit einigen Stellen ihrer Texte identifizieren kann. Daneben äußert sich die Band auch in ihren Texten und Stellungnahmen heimatverbunden und werteorientiert. Sie machen keinen Hehl daraus, dass sie die kulturelle Verbundenheit Süd Tirols an eine vermeintliche deutsch/österreichische „Volksgemeinschaft“ erhalten und italienischen Einfluss - Süd Tirol gehört politisch zu Italien - vermeiden wollen. Der Sänger der Band, Philipp Burger, sang vor der Gründung der Band Frei.Wild, bei den Kaiserjägern, einer deutlich rechtsradikalen Musikgruppe.

Wo ist das Problem?

Um dem Vorwurf, die Band sei Rechts nachzugehen, sollte man sich ihre Inhalte anschauen. Am einfachsten ergibt sich das wohl durch die Songs, für die sie von den Fans gefeiert werden.

In dem Song „Wahre Werte“ findet sich folgende Stelle:

Da, wo wir leben, da wo wir stehen, ist unser Erbe, liegt unser Segen, Heimat heißt Volk, Tradition und Sprache, für uns Minderheiten eine Herzenssache.

Die Band postuliert demnach eine naturgegebene Verbindung zwischen dem menschlichem Individuum und seinem lokalen Wohn- bzw. Geburtsort. Diese anscheinend organische und sinnstiftende Verbindung gilt es zu bewahren, dass sie für ihre Gruppe wohl Herzenssache ist. Da das zugehörige Gruppenkollektiv durch das so genannte Erbe in Verbindung zum lokal abgestecktem Raum, aber auch durch die etablierte Sprache und Tradition als Herzenssache klar definiert wird, ließe sich erahnen wie sehr die Integrationsbereitschaft Menschen anderer Sprachen oder vermeintlich anderer Traditionen aussähe. Statt individueller Persönlichkeit sollte, nach Aussage des Textfragments, das Erbe durch Sprache, Tradition und besonders Geburtsort entscheidender als Charakteristikum sein. Eine unterschwellig vermittelte Fremdenfeindlichkeit, ja sogar dezente und sehr gefährliche Analogien zur Blut und Boden-Ideologie lassen sich hier drin erahnen.

Nun vermittelt dieses Fragment nicht deutlich den Ausschluss derer, die der Heimatdefinition nicht genügen. Darum sollte ein Blick auf die darauf folgende Stelle geworfen werden.

Das, was ich meine und jetzt werft, ruhig Steine

Wir sind von keinem Menschen die Feinde

Wir sind verpflichtet, dies zu bewahren

Unser Tirol gibts seit 1200 Jahren

Abseits dessen, dass „Steinewerfer“ ein doch sehr abwertender Begriff der rechtskonservativen Seite gegenüber Linken ist, wird hier deutlich, was mit der Heimat die durch Tradition und Sprache definiert wurde, gemacht werden soll: Sie soll verpflichtend bewahrt werden. Die Rechnung sieht demnach so aus:

Heimat = Geburtsort, Vorfahren (Erbe) Sprache und Tradition

Bewahrung = Bewahren muss man Sachen vor einer vermeintlichen Gefahr. Dies wären in dem Fall wohl konträre Faktoren, also kein Geburtsort oder Vorfahren in dem Ort, fremde Sprache und fremde Tradition.

Der erhobene Vorwurf der Fremdenfeindlichkeit mag nun deutlicher erscheinen. Es geht jedoch im selben Song weiter. Nun wird dazu aufgefordert, dass doch alle die Heimat verlassen könnten, statt eine Gemeinschaft fern solch willkürlicher Zugehörigkeitsmuster zu fordern:

Wann hört ihr auf, eure Heimat zu hassen, wenn ihr euch Ihrer schämt, dann könnt ihr sie doch verlassen.

Spätestens bei folgender Textpassage wird aus der Spekulation Gewissheit:

Sprache, Brauchtum und Glaube sind Werte der Heimat, ohne sie gehen wir unter, stirbt unser kleines Volk.

Nun wird also wirklich ein Volkstod prophezeit, wenn sich „fremde“ Eigenschaften und Werte, wie andere Sprache, anderer Brauchtum und Glaube dazumischen. Hier ist der Vorwurf der Fremdenfeindlichkeit nicht mehr zu leugnen!

In „Das Land der Vollidioten“ wird dann auch kundgetan, was man für Menschen übrig hat, die ihrem Heimatbegriff nicht folgen können oder wollen oder gar kritisch hinterfragen:

*Das ist das Land der Volldioten
die denken, Heimatliebe ist gleich Staatsverrat.*

[...]

*Ihr seid dumm, dumm und naiv
wenn ihr denkt, Heimatliebe = Politik
dumm geboren*

Ihre Meinung über die Kritiker tun sie auch in „Gutmenschen und Moralapostel“ kund:

*Ich scheiße auf Gutmenschen, Moralapostel
Selbsternannt, sie haben immer Recht*

Die Übermenschen des Jahrtausends

Ich hasse sie wie die Pest

Abseits der Heimatliebe, dem Volksbegriff und der abwertenden Bezeichnung wie „Gutmensch“, „Steinewerfer“ und „Moralapostel“, wird sich auch anderer echter Rhetorik bedient wie in „Nur die Dummen sagen Ja und Amen“:

Es kehrt zurück

was irgendwann war

Und was verloren schien

Was viele dachten, doch nie sagten

Die Meinungsfreiheit war dahin

Jeder verstellte seine Worte

und Tabus blieben Tabus

Gewisse Themen waren verboten

im Land der Vollidioten

Nimm die Hand vom Mund, sag was Du fühlst

Wenn Du dagegen bist

Und wo Recht zu Unrecht wird

Wird der Widerstand zur Pflicht

Den Vorwurf, dass man hier nicht alles aussprechen dürfe und man sich tapfer dagegen wehren solle, kennt man auch von anderen rechten Gruppen und Parteien. Das einzige was man in der deutschen Demokratie nicht öffentlich aussprechen darf sind volksverhetzende Aussagen und eine Leugnung des Holocausts. Aber vielleicht ändert sich das, wenn das eintritt, was „einmal war“?

In „Süd Tirol“ bringen sie es auf den Punkt:

“Kurz gesagt, ich dulde keine Kritik

an diesem heiligen Land, das unsre Heimat ist“

Zusammenfassend solle die Heimat vor Fremden geschützt werden. Wem das nicht passt, solle doch auswandern. Überhaupt seien Kritiker ihrer völkischen Ressentiments „Gutmenschen“ und „Moralapostel“ und überhaupt wird Reflexion nicht geduldet. Kurzum, die

Werte, die Jusos als emanzipatorischer Verband innehaben stehen konträr zu dem von Frei.Wild vermittelten Weltbild.

Aber Frei.Wild ist doch gegen Rechts?

Aufgrund der gestiegenen Kritik an der Band, besonders durch den Vorwurf, sie würde rechte Inhalte salonfähig machen, fühlten sie sich berufen sich eindeutig in Eigenaussage zu positionieren. Die Message dabei war klar: Frei.Wild ist gegen Nazis und gegen jeden Extremismus. Die nationalistischen Inhalte sind jedoch nicht zu übersehen. Die Gefahr besteht, dass eine Gruppe, die solch völkische Ansichten verbreitet sich aber nicht als Rechts betrachtet, diese von ihr vermittelten rechts-chauvinistischen Werte immer mehr als Mitte, als selbstverständlich, angesehen werden. Wenn Kritik an Heimat nicht geduldet wird, dieser Tatbestand aber nicht rechts sein soll, heißt es nur eins: Es soll eine alltägliche Positionierung der sog. „Mitte“ sein. Abgesehen davon, dass wir als Jusos Braunschweig die vermittelten Inhalte als Basis unserer Meinung über Frei.Wild betrachten und weniger ihre Eigenaussage (rechte ChauvinistInnen, die sich selbst nicht als Rechts, sondern eher als Mitte betrachten sind auch nicht selten) lehnen wie die Extremismustheorie also die Gleichsetzung von Links- und Rechtsradikalismus konsequent ab. Auch darin sehen wir nur eine Relativierung rechter Verbrechen.

Singen nicht VolksmusikerInnen auch über Heimat?

Tatsächlich finden sich viele heimatbezogene Texte in der Volksmusik wieder und werden von uns auch kritisch beäugt. Es sollte aber keine Überraschung sein, dass Jugendliche, auch Kinder, eher Rockmusikern lauschen als einem Hansi Hinterseer. Noch bevor sich viele Kinder und Jugendliche ein politisches Bild machen können, kommen sie mit Frei.Wild in Kontakt und greifen deren Nationalismus auf. Wir Jusos sehen in jeder Form von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit eine Gefahr und lehnen es ab! Wir sehen es kritisch, wenn rechte Ressentiments als musikalischer und unpolitischer Mainstream gefeiert werden und so die nationalistischen Inhalte mehr oder weniger unterschwellig verbreitet werden. Dieser Nationalismus und Anti-Antifaschismus ist so nicht mehr nur Teil von Stammtischen und rechten Randgruppen von denen sich viele zu gern distanzieren wollen. Er wird als Popkultur gefeiert und eint Leute aus dem rechten, bürgerlichen und selbst linken Lager. Grund für uns mit größter Sorge auf den als massentauglichen Nationalismus aufmerksam zu machen und zu warnen!

Die Jusos Braunschweig...

... lehnen die Band Frei.Wild ab! Dazu gehört, dass wir es auf sämtlichen Veranstaltungen unsrerseits nicht dulden, wenn Frei.Wild gespielt oder Frei.Wild-Symbolik getragen wird. Wir sehen die Band nicht als Opfer einer gemeinen Kampagne von Gutmenschen, wie sie es sehen (wollen), sondern als Täter und als eine große Gefahr! Selbstverständlich ist Frei.Wild nur ein Teil einer rechten Bewegung, die sich durch alle Schichten der Gesellschaft zieht. Jedoch sehen wir in Frei.Wild eine Sonderrolle: Sie sind gesellschaftlich weniger geächtet als Gruppen mit gleichen Inhalten und finden so Anerkennung in fast aller politischen Lagern, dazu bei vielen Jugendlichen und Kindern, die so rechtspolitisch sozialisiert werden können. Wir wissen, dass Frei.Wild keine Rechtsradikalen sind, wir fordern auch selbstverständlich kein allgemeines Verbot außerhalb unserer Veranstaltungen, sehen aber eine Gefahr in dieser Grauzone zwischen politisch Neutral und Rechtsradikal und positionieren uns eindeutig gegen diese Band und warnen davor. Auch versuchen wir unsere Positionen nach Außen zu tragen und wollen eben doch, anders als von der Band gefordert, Kritik an diesem Land, nicht nur zulassen sondern auch weiterhin in ihrer Relevanz bestärken!